

# Rabener Anzeiger

und

## Zeitung für Seifersdorf,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Tabellarische Inserate werden doppelt berechnet. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich der Illustrirten Beilagen „Witzblätter“ u. „Zeitbilder“ sowie des illust. Beiblattes „Seltendosen“ 1,50 Mk.

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Ederdors, Coßmannsdorf, Pübau, Borlas, Spechtritz zc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 120.

Sonnabend, den 16. Oktober 1897.

10. Jahrgang.

### Aus Nah und Fern.

„Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten!“ möchte man mit Göthe ausrufen, wenn man von Zeit zu Zeit sonderbar geformte Holzgegenstände auf unserm Marktplatz abladen und zu einer Art Bauwerk zusammenfügen sieht. Daß diese Gebäude auf die Bezeichnung Schönheit wenig Anspruch machen können, wird Jeder zugeben, gleichwohl sind sie unumgänglich notwendig zu jenen, zu bestimmten Zeiten sich regelmäßig wiederholenden gewerblichen Akt, den man „Jahrmarkt“ nennt. Und ein solcher spielte sich auch letzten Donnerstag wieder einmal in der hergebrachten Weise ab. Schon zeitig verkündeten die von der lieben Jugend so früh wie möglich erworbenen Pfeifen und Danks des Beginn des für sie großen Tages, der ihr um so bedeutungsvoller erschien, als sie an selbigen „keine Schule“ hatte. Am Nachmittag rühte auch nach und nach das Landpublikum ein, welches wahrscheinlich in Folge des verdrießlichen Wetters nicht sonderlich zahlreich erschien. Da dieser nach dem Kalenderbegriffen Gallus benannte Markt insofern als besser im Jahre gilt, als der nahe Winter mit seinen Ansprüchen an warmen Hällen für Leib und Fuß die Welt zum Kaufen anregt, so zeigte sich auch in diesen Artikeln eine leidlich lebhaftes Kauflust, obwohl unter den Zeithaltenden manche Klage laut wurde. Zwischen beschrieb die russische Schantel ununterbrochen ihre Kreise durch die Lust und sich die Menschheit die Staffel des Glückes auf und niedersteigen, begleitet von den aufregenden Tönen der obligaten Drehorgel, während im Amtshof und König Alberthöhe die Musik die Jugend zum frohlichen Tanz rief und in der Garfische Wiener Chansonetten den Schatz ihres musikalischen Talentes zum Besten gaben. Als der Abend herniederank, zog der biedere Landbewohner beladen mit seinen Einkäufen an Lächeln, Stiefeln, Filzschuhen,

Zwiebelreihen und vielen anderen nützlichen Hausgegenständen der Heimath wieder zu, während Musik und Gesang ihre Leistungen unentwegt fortsetzte, wobei auf dem Marktplatz der sanere Hering und die gen Himmel dastenden Würstchen zu den begehrtesten Genüssen zählten. Als aber auch die Musiklänge verstummte und die inzwischen sichtbar gewordenen Sterne am Himmel erloschen, strebten die letzten Jahrmarktsbesucher etwas schweren Kopfes und erleichterten Portenoma's den heimischen Mauern zu, wonit auch diese Jahrmarktsfeierlichkeit wieder ihr Ende erreichte.

Der hiesige Dramat. Wohltätigkeitsverein „Frohfinn“ gedenkt am Sonntag ein Gesangsconcert zu veranstalten, dessen Reinertrag den hilfsbedürftigen Kindern zu Gute kommen soll. Das abwechslungsreiche Programm wird sich an Chor- und Einzelgesängen, sowie deklamatorischen und theatralischen Darbietungen zusammensetzen. Ein recht zahlreicher Besuch wäre gewiß wünschenswerth.

Die 54-jährige Bierträgerwitwe Jöllner aus Tharand, die einen Handel mit Hausschuhen und Kleiderstoffen betrieb, fiel am Dienstag auf dem Wege von Ederdors nach Rabenan plötzlich um. Ein hinzueilender Mann hobte für die Unterbringung der Frau in eines der nahen Häuser von Ederdors. Dort verlangte sie nach Dessinen der Fenster und Wasser und verschied alsbald. Die Leiche wurde nach der Todtenhalle in Sonnendorf gebracht.

Die Anmeldung der diesjährigen Confirmanden findet nächsten Sonntag Nachmittags halb 2 Uhr in der hiesigen Kirche statt.

Das hiesige Ernst Friedrich Richter'sche Ehepaar feierte am Mittwoch unter vieljähriger Theilnahme das Fest seiner silbernen Hochzeit.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1897 bis Ende September 1900 sind von dem königlichen Ministerium

der Justiz als Friedensrichter folgende Herren anderweit beziehentlich neu ernannt worden: Ortsrichter und Gemeindevorstand Carl Friedrich Sommerfeld in Pössendorf, für Rittergut und Dorf Pössendorf mit Dorf Bärnchen, Ortsrichter und Gemeindevorstand Karl Ernst Kleber in Wendischcarsdorf, für Dorf Wendischcarsdorf, Gerichtschöffe Hermann Lindner in Großölsa für Dorf Großölsa, Ortsrichter und Gemeindevorstand Carl Friedrich Hermann Preßner in Malter, für Dorf Malter, Ortsrichter Friedrich Heinrich Menzer in Seifersdorf, für die Dörfer Seifersdorf und Spechtritz, Ortsrichter und Erbgerichtsbesitzer Gustav Hermann Thomas in Borlas, für das Dorf Borlas.

216 Betriebsunfälle in einem Monat. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayern, im Monat August vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: Entgleisungen auf freier Bahn 14, auf Stationen 21, Zusammenstöße auf freier Bahn 3, auf Stationen 20; sonstige Betriebsunfälle 158; zusammen 216 Betriebsunfälle, 216 in einem Monat! Das sind täglich 7 Betriebsunfälle in Deutschland (außer Bayern). Getödtet wurden 11 Reisende, 35 Bahnbearbeiter und 16 sonstige Personen, verletzt wurden 64 Reisende, 79 Bahnbearbeiter und 17 sonstige Personen. Die Gesamtzahl der Getödteten beträgt also 62, die der Verletzten 160.

Durch einen Gnadenakt des Jaren ist der bekannte Pastor Wegener aus den Ostprovinzen, welcher wegen Bekämpfung der Russifizierungs-Maßnahmen in den baltischen Provinzen zur Deportation nach Sibirien verurtheilt war, von der Strafe befreit und ihm das Recht wieder gegeben worden, in das Ostseegebiet zurückzukehren und das Amt eines Pastors zu bekleiden.

(Waidweid verboten.)

## Verwegenes Spiel.

Roman von F. Siemers von Ostermann.

„Ob ich ihn liebe?“ entgegnete die Baronin. Sie wissen, daß ich es nicht thue. Ihn lieben! Sie wissen, daß ich einen anderen liebe, wie Baron Engelbert mich liebt! Ihn lieben — bah!“

Die Gesellschafterin lächelte seltsam. „Es ist gut,“ sagte sie. „Lesen Sie jetzt den Brief, die Botschaft ist endlich gekommen.“

Die Baronin griff schnell nach dem Briefe. Er enthielt nur diese wenigen Worte, ohne Datum und Unterschrift:

„Die Zeit ist gekommen, ihn zu beseitigen. Jetzt!“

### 3. Die Botschaft.

Seltener, diese unheilbringende Botschaft, die in der ersten Hälfte des geheimnißvollen Briefes, den die Gesellschafterin der Baronin Engelbert gebracht und die sie schon längst erwartet hatte, enthalten war, berührte die Empfängerin sinngemäß.

Das Schreiben entfiel langsam ihrer Hand und schlatterte auf den Fußboden.

Die glänzenden schwarzen Augen drückten halb Entsetzen halb Begierde aus.

Unbewußt wiederholte sie mit heiserer Flüsterstimme die Worte:

„Die Zeit ist gekommen, ihn zu beseitigen. Jetzt!“

Die Baronin schauderte vor dem Klang ihrer eigenen Stimme und starrte ihre Gesellschafterin an, welche sie mit ihren bösen gelben Augen drückt und ernstlich anblickte.

„Ich — ich habe doch nicht den Muth, wie ich es glaubte,“ stammelte die Baronin. „Es ist schrecklich, es auszuschließen!“

„Also lieben Sie doch den Baron Engelbert?“ stichelte die Gesellschafterin, indem sie das verhängnißvolle Papier aufhob und es verbrannte.

„Nein, nein, — aber er vertraut mir, er liebt mich!“ erwiderte die Baronin. „Es gab eine Zeit, wo ich seinem Munde der mir die Hand leckte und mir schmeichelte, wehe dem Komte, — und jetzt! Aber ich bin nicht so schlecht, wie Sie denken. Ich bin gemein, gewissenlos und räuberisch, das weiß ich. Meine Schwärze war nur ein Theil meines bösen Planes, die Frucht einer Verschwendung gegen

Baron Engelbert; aber ich bebe zurück vor der bösen That, die wir auszuführen.“

Ich kann nicht wie die Schlange sein und stechen die Haut, welche mich erwidert hat; ich kann nicht dem Herzen, das so zärtlich für mich schlägt, wehe thun, ich kann nicht das Leben des edlen, guten Barons Engelbert, den mein Bestiz so glücklich macht, kürzen, — o, das kann ich nicht, das kann ich nicht!“

Die Baronin schritt erregt nach einem roth gefüllten Stuhle, kniete davor nieder, stützte die weißen Arme auf denselben und legte den Kopf darauf.

Der Feuerschein spielte auf den rothen Falten ihres Schleppteiles, auf dem Schmucke auf der Brust und an den Armen, auf ihrem malerisch geordneten Haar und ihrem leidenschaftlich erregten Gesichte.

Sie starrte mit ihren großen, schwarzen, entsetzten Augen in die tanzenden Flammen, als ob sie in ihnen eine mythische Bedeutung fände.

Ihre Gesellschafterin schwebte durch das Zimmer wie ein böser Schatten zu ihr hin.

„Wie höchst tragisch Sie sind, Frau Baronin!“ sagte sie höflich. „Es scheint fast, als ob sie eine Scene aus einem Trauerspiel aufzuführen.“

Niemand kann Sie zu irgend einem Schritte gegen Ihren Willen zwingen; Sie können ja thun, was Ihnen beliebt. Baron Engelbert liebt Sie schwärmerisch, und Sie können Ihre Rolle als liebevolle Gattin fortführen, können seine Viehlosungen hinnehmen, können seinem Haushalte vorstehen und ihm Trost in seinem hohen Alter sein. Er ist noch nicht achtundfünfzig Jahre alt, ist gesund und kräftig, und ich zweifle nicht, daß er neunzig Jahre alt werden wird; denn seine Vorfahren sind alle in hohem Alter gestorben. Wenn Sie ihn überleben, dann werden Sie siebzig Jahre alt sein. Sie können gegen seine Kinder die zärtliche Stiefmutter spielen. Seine Tochter wird Ihnen gewiß nicht ungethan sein und sie wird vielleicht ihren Vater bewegen, Ihnen zu misstrauen. Ohne Zweifel wird dies alles Ihnen nicht unangenehm sein.“

„Still, still!“ hauchte die Baronin mit zornigen Blicken. „Lassen Sie mich in Ruhe, Mann! Sie erwecken immer wieder den Dämon in mir. Bierzig Jahre einer traurigen, ruhigen Existenz, während ich, die Königin der Gesellschaften, mit einem Manne verheiratet sein könnte, den ich schon jahrelang liebe! Bierzig Jahre! Ein Jahr dünkt mir schon eine Ewigkeit! Es dünkt mir unendlich lange, seit ich mit Baron Engelbert verheiratet bin.“

„Ich — ich werde handeln, wie es das Schreiben verlangt!“

Die Gesellschafterin lächelte.

„Ich war überzeugt, daß Sie es thun würden,“ sagte sie.

„Mein Gatte hat aber seit unserer Vermählung kein anderes Testament gemacht,“ versicherte die Baronin. „Ich soll die Villa „Auf der Höhe“ als Wittwenfug bekommen und zwanzigtausend Mark jährlich. Nach meinem Tode fällt mein Haus und mein Einkommen auf die Familie Engelbert zurück. Ich habe nichts, was ich absolut mein nennen kann, nichts wird mir vererbt, mit dem ich schalten und walten kann wie mir beliebt. Ich glaube, Karl hat erwartet, daß ich von meines Gatten herrlichen Besitzthümern Güter wie eine Prinzessin erben würde.“

„Es ist noch nicht zu spät, um das zu erlangen,“ sagte die Gesellschafterin bedeutungsvoll. „Baron Engelbert läßt sich von Ihnen um den Finger wickeln. Er hat keine Kinder hier, die Ihren Einfluß schwächen können. Er hat Geld und Güter, die er seiner Tochter zu hinterlassen beabsichtigt. Wenn Sie es geschickt anfangen, können Sie alles, was der verstorbenen Baronin Engelbert gehört hat und noch nicht der Tochter zugesprochen ist, an sich reißen. Es wird jedenfalls nicht schaden, wenn Sie noch ein paar Tage jögern, den Auftrag zu vollziehen, indem es so hochwichtiges zu thun ist.“

„Ich wünsche sogar nur einen Tag Aufschub,“ murmelte die Baronin. „Ich sehnte mich danach, diese Nachricht zu erhalten, um schnell handeln zu können. Ich bin aber noch nicht ganz schlecht, denn ich bebe vor der Ausführung unseres Planes zurück. Wenn mein Gatte nur eines natürlichen Todes stirbe, wenn nur etwas geschähe, das ihn aus dem Wege schaffe!“

Sie athmete schwer, als sie sich erhob, glättete ihr Kleid und ging zur Thür.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten von Rabenan.

Don, 18 p. Trin., den 17. October. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Predigter: Wath. 22, 34—46. Nachm. 1/2 Uhr in der Kirche Aufnahme der diesjährigen Confirmanden.

Sollekte für den Kirchenbaufond.

Montag, den 18. October, Nachm. 2 Uhr: Beginn des Confirmandenunterrichts für die Töchter. Mittwoch, den 20. October, Nachm. 2 Uhr: Beginn des Confirmandenunterrichts für die Söhne. Geboren: dem Maschinenarbeiter Fleckner hier ein Sohn am 9. October, dem Maschinenarbeiter Lehme hier ein Sohn am 12. October.

Aufgebeten: Karl Wilhelm Haake, Tischlergesele in Kleinölsa und Hulda Marie Börner in Kleinölsa.

Gestorben: Elna Gertrud Faust, Tochter des Stuhlbauers Otto Faust in Rabenan, 1 Mon. 3 Tage alt, am 12. October.



## Sächsisches.

Wie wir vernehmen, sind in diesen Tagen die Eröffnungen an die Unterbehörden wegen der vom Ministerium des Innern für die Wassererschädigten bewilligten Unterstützungsgelder ergangen. Ebenso erfahren wir, daß vom Landeshilfskomitee die ausgeworfenen Geldbeträge an die Amtshauptmannschaften und Stadträte, die die Auszahlung übernommen haben, überwiesen werden, so daß die im Königreiche Sachsen von der Hochfluth Ende Juli Betroffenen in den allernächsten Tagen in den Besitz der ihnen bewilligten Unterstützungen gelangen. Die Gesamtsumme der Schäden an Privatguthum war ursprünglich, d. h. in den ersten Tagen nach dem Unglück, auf 10 320 062 M., nämlich 5 953 599 M. an Immobilien und 4 366 463 M. an Mobilien, geschätzt worden. Die danach auf Grund Sachverständigenurtheile erfolgte Feststellung ergab nur einen Gesamtschaden an Privatguthum in Höhe von 5 942 142 M., nämlich 3 629 251 M. an Immobilien und 2 312 911 M. an Mobilien und geschäftlichen Einbußen. Die Schäden an Mobilien und Geschäftsverlusten der Betroffenen werden aus den durch das Landeshilfskomitee gesammelten Geldern entsprechend vergütet, wogegen die königliche Staatsregierung für die Schäden an Grundstücken und Gebäuden theilweisen Ersatz gewähren will und hierbei für die sehr Bedürftigen eine Vergütung von 75 Prozent, für die Bedürftigen eine solche von 50 Prozent und für die minder Bedürftigen eine solche von 25 Prozent des Schadensbetrages bewilligt und angewiesen hat. Ob diese von der Regierung angenommenen Prozentsätze der Schadensvergütung gerade das richtige treffen, wird wahrscheinlich im Landtage den Gegenstand von Verhandlungen bilden. Auch für die Schäden, die die Gemeinden und Gutsbezirke an Wegen, Brücken, Ufern und dergleichen erlitten haben, ist bereits ausgiebige Hilfe gewährt. Dem Vernehmen nach bezieht sich die bis jetzt hierfür angewiesene Summe auf rund 2 Millionen Mark.

Wie jetzt von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beruht die aus Berliner Blättern in die sächsische Presse übergegangene Meldung, Sachsen's Militärvereinsbund habe beschlossen, daß bei Wettin gelegene Stammschloß des sächsischen Königshauses anzukaufen und es Sr. Majestät dem König zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum als Festgabe zu überreichen, auf falschen Angaben. Der Plan sei weder erwogen worden, noch wären Delegirte des Bundes mit der Beschaffung des Schlosses beauftragt gewesen.

Vange Zeit glaube man, daß die Vögel unsere Breitengrade verlassen, wenn der Winter sehr kalt zu werden verspricht, aber das ist durchaus nicht wahr. Die Vögel ziehen vielmehr fort, wenn in der Gegend, in welcher sie sich gerade befinden, das Wetter schlecht zu werden beginnt, so wie die Sommerfrischler, die bei Beginn der kalten Jahreszeit aus den Bergen oder von der See heimkehren. Die Vögel aber haben, wie es scheint, die Gabe, schon bei Beginn des Herbstes zu ahnen, wie der nächste Winter werden wird. Wie sie das anfangen, weiß man nicht, aber es ist sicher, daß sie, wenn der Winter streng sein soll, die Thür des Dienstoffes hermetisch mit Wachs verschließen und nur kaum ein merkliches Loch offen lassen. Dagegen lassen sie die Zugänge ganz offen, wenn sie ahnen, daß der Winter mild sein wird. Um ein guter Wetterprophet zu werden, braucht man also nur die Vögel zu beobachten.

In Radfahrer-Kreisen wird es von Interesse sein, aus dem Bundesorgan zu erfahren, daß nach neuester Bestimmung der Bahnverwaltung von jetzt ab die Gepäckabfertigungen auf den Stationen bei Aufgabe eines Fahrrades für die Beförderung nach und von den Zügen verantwortlich gemacht werden und für einen etwaigen Schaden auszukommen haben. Jedoch ist es auf Wunsch dem Radfahrer überlassen, die Beförderung selbst auszuführen. Während der Fahrt ist der Packmeister maßgebend.

Die Gesamtzahl der Unfälle, welche vom sächsischen Bergbau bei der Sektion VII der Knappschafts-Berufsgenossenschaft zur Anzeige gebracht worden sind, betrug in den abgelaufenen 3 Quartalen d. J. 3121 und ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres, in welchem 3269 Unfälle angezeigt wurden, um 148 zurückgegangen. Von den angezeigten Unfällen kommen 2788 auf den Steinkohlenbergbau. Im Vergleich zum Vorjahre ist beim Steinkohlenbergbau und beim Erzbergbau ein Rückgang, beim Braunkohlenbergbau dagegen eine Zunahme der Unfälle eingetreten. Es sind im gleichen Zeitraum des Vorjahres beim Steinkohlenbergbau 2930, beim Braunkohlenbergbau 64 und beim Erzbergbau 275 Unfälle angezeigt worden. — Die Zahl der entschuldigungspflichtig gewordenen Unfälle betrug 210 gegen 212 im Vorjahre, davon entfielen 153 (gegen 178 im Vorjahre) auf das Steinkohlen-, 23 (gegen 13 im Vorjahre) auf den Braunkohlen- und 34 (gegen 21 im Vorjahre) auf den Erzbergbau. Sehr ungünstig haben sich die Verhältnisse bezüglich der tödtlichen Unfälle gestaltet. Während im Vorjahre die Zahl der tödtlich Verunglückten am Schlusse des 3. Quartals 24 betrug, belief sich dieselbe im laufenden Jahre auf 40. Am ungünstigsten liegen die bezüglichen Verhältnisse beim Braunkohlenbergbau, bei welchem die Zahl der tödtlich Verlegten 8 gegen 1 im Vorjahre betrug. Beim Steinkohlenbergbau sind 27 (gegen 22 im Vorjahre) und beim Erzbergbau 5 (gegen 1 im Vorjahre) tödtliche Unfälle zur Anzeige gebracht worden.

Widere Sternschnuppenfälle sind wieder für die Nächte vom Dienstag, den 19. bis 25. Oktober zu erwarten. Sie entströmen den Sternbildern des Orion, des Stierens und der Zwillinge.

Vom Landgericht Freiberg wurde die Arbeiterin Helene Hedwig Schmidt, geboren am 7. Juni 1876 in Glashütte, in Pötschappel wohnhaft, wegen Rückfallsdiebstahls zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Am Mittwoch Nachmittag wurde in Dresden eine 15 Jahre alte, angeblich aus Währen stammende

Arbeiterin auf dem äußeren evangel. Friedhofe in Friedrichstadt angehalten. Sie befand sich in sehr schmutziger und zerrissener Kleidung und war ohne Ausnahme über ihre Person, sowie ohne irgend welche Mittel zum Leben. Sie hat, vorläufig in polizeiliche Obhut gebracht, angegeben, daß sie von einer Vermietlerin in Ratibor nach einem Orte bei Dresden vermietet worden und vorige Woche von der Herrschaft an der Bahn abgeholt worden sei. Am Sonnabend sei sie zur Feldarbeit gegangen, habe sich verlaufen und irre seit drei Tagen umher, da sie weder den Ort ihres Dienstes, noch den Namen der Herrschaft wisse. Das Mädchen nennt sich Marie Brana.

Die Dresdner Feuerwehr wurde Mittwoch Mittag nach der Filiale des städtischen Marstalls am Tagberg alarmirt. Es brannte der Bodenraum und Dachstuhl eines etwa 50 Meter langen Schuppengebäudes, in welchem im Erdgeschosse der Häckelschneiderraum lag und in den Dachräumen Bundstroh aufbewahrt wurde. Letzteres gab dem Feuer reichliche Nahrung, doch vermochte dasselbe trotzdem nicht über seinen Herd hinaus sich auszubreiten, da die Feuerwehr mit Anordnung einiger Schlauchleitungen den Brand energisch angriff. Der Dachbau des Schuppens wurde nahezu ganz zerstört, während andere Theile desselben mehr oder weniger beschädigt wurden. Wie der Brand entstanden ist, blieb vorläufig noch unauflöselt. Da der Alarm auf „Großfeuer“ lautete, war ein großes Wähaufgebot zur Stelle.

Geographie schwach! schreiben oft deutsche Blätter über das französische Volk. Was sollen aber die Franzosen sagen, wenn sie in einem der ersten Blätter Dresden's lesen: Eine Republik zu verkaufen. Der Magistrat der Stadt Perpignan, sagte dieser Tage den Entschluß, den kleinen Staat Andorra, dessen Hauptstadt Perpignan ist, gegen sofortige Barzahlung von 100 000 Frank zu verkaufen. Da die Einwohner sich wenig um die Wohlthaten, die sie unter einer etwaigen französischen Herrschaft genießen würden, zu kümmern scheinen, wie die Republik Andorra auf Gemeindeforschlag wahrscheinlich zu Spanien fallen. — Also Perpignan, die Hauptstadt des französischen Departements Olypienais, eine Stadt von ungefähr 40 000 Einwohnern, Festung und Waffenplatz ersten Ranges, soll die Hauptstadt der Republik Andorra sein, die in 6 Gemeinden etwa 13 000 Einwohner zählt. Wahrscheinlich, die Franzosen brauchen sich ihrer schwachen Schulkenntnisse in Erdkunde nicht zu schämen; Dresden ist ihnen über!

Beim Moste bleibt man „leben“. Ein Dresdner Handwerker hatte am Sonntag einen Ausflug nach Meissen gemacht, um den „Heurigen“ zu kosten, und war im Kreise schnellgewonnener Freunde beim Weine sitzen geblieben, so daß er, da dem Glücklichen bekanntlich keine Stunde schlägt, alle Züge verpaßte. Er wurde schließlich von einem der Zechgenossen mit nach Hause genommen und schlief infolge des reichlich genossenen Weines bis Montag Mittag den Schlaf des Gerechten. Inzwischen war aber die theure Gattin angekommen, um den „verbummelten pflichtvergessenen“ Mann heimzuholen. Sie hatte auch seine „Schloßstelle“ ausfindig gemacht und schüttelte nun in nicht gerade sanfter Weise ihr Herz aus. Den fröhlich gelaunten Mann schien dies aber nicht zu rühren, denn als die Strafpredigt über den unverbesserlichen Mann zu Ende war, meinte der „Abgezanzelte“ trocken: „Na, wehste, Alte, deswegen keine Feindschaft nich, und weil Du nu einmal da bist in Meissen, da mußt Du och den Most einmal kosten.“ Und es bedurfte wirklich keiner Ueberredungskunst weiter, daß die erst so erzürmte Frau in diesen Plan einwilligte. Als sie nun zusammen fröhlich beim Weine saßen und der Mann vor jeder Zugabfahrtszeit nötigte: „Du, Alte, wir müssen heim!“, da meinte diese immer wieder weinlich: „Warte doch nur, es geh'n ja noch mehr Züge. Und nur mit Mühe und Noth wurde endlich der Anschluss an den letzten „grauen“ Zug erreicht. Diesmal war es aber die Frau, die durchaus nicht gern mit fortkuhr.

Ende September kam aus Obergerona ein Bericht, wonach im Jellaer Walde durch den Lehrer Döring aus Dresden ein Serpentinlager aufgefunden worden sei, auf dessen Ausbeute, da der Angelegenheit von sachmännischer Seite bereits näher getreten sein sollte, man große Hoffnungen für den zurückgehenden Bergbau hegte. Die Meldung, welche den Weg durch die sächsische Presse nahm, entspricht jedoch insofern nicht den Thatsachen, als es sich hier gar nicht um die Neuentdeckung eines Serpentinlagers handelt. Die Serpentinlager, welche hier in Frage kommen, befinden sich schon längst auf der vom Königl. Finanz-Ministerium unter Bearbeitung des Prof. Credner herausgegebenen geologischen Spezialkarte des Königreiches Sachsen eingetragen. Auch in der zu der erwähnten Karte gegebenen Erläuterungsschrift ist das Ausstreten des sogenannten Bronzitserpentin in der Nähe von Siebenlehn besonders besprochen. Es steht dort aber auch zu lesen, daß das Gestein sehr unregelmäßig zerklüftet auftritt und daher zu einer technischen Verwerthung nicht geeignet ist. Schon vor Jahren hat man Versuche gemacht, jenen Serpentin zu verarbeiten, sie sind aber schon damals eben in Folge der Beschaffenheit des Gesteins schiefgeschlagen, was auch bei den neuerdings angestellten Versuchen der Fall gewesen sein dürfte.

Die bei der Hochfluth am 31. Juli d. J. dem Teichwiesenschachte in Bozowa-Zwickau zugeflossenen gewaltigen Wassermassen erwärmten sich im Schachte bis auf 48 Grad Raumur. Seit einigen Tagen ist diese hohe Temperatur im Niedergehen begriffen. Man glaubt, daß das Wasser durch die seit Jahren in diesem Werke bestandenen Kohlenbrände die hohe Temperatur erhalten hat und daß nun diese Brände gelöscht sind.

In der Nacht zum Dienstag wurde in Zwickau ein dem Jodiallicht gleichendes mächtiges Leuchten in Nähe des Jeniths beobachtet.

Die im Zugau-Debnitzer Steinkohlenrevier erscheinende „Augauer Zeitung“ enthält in ihrer Dienstags-

nummer (12. Oktober) folgende „Familienanzeige“: „Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an Paul Wöschler nebst Braut.“

Ueber die Entführung eines Kindes bringt der Leipziger „General-Anzeiger“ folgende Auffsehen erregende Mittheilungen: „Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich an der Ecke der Bayerischen und der Mollkestraße ein Gewaltakt, wie man ihn in einer reichbevölkerten Stadt am hellen Tage und auf belebter Straße kaum für möglich halten sollte. Um die angegebene Zeit kam ein älterer Mann, der ein kleines Mädchen an der Hand führte, die Mollkestraße entlang. Als Beide um die Ecke der Bayerischen Straße biegen wollten, wurden sie plötzlich von drei Männern umringt. Während einer derselben den Begleiter des Kindes festhielt, bemächtigten sich die beiden Andern des Kindes, hoben es in eine bereit gehaltene Droschke, sprangen hinterdrein und fort ging die Fahrt, so schnell der Droschken Gaul laufen wollte. Nun ließ auch der dritte der Männer den ob des plötzlichen Ueberfalles ganz außer Fassung gerathenen Begleiter des Kindes los, lief der Droschke nach und schwang sich im Fahren auf den Sitz zum Kutscher. Die ganze Scene dauerte kaum eine Minute. Wie uns mitgetheilt wird, haben die Entführer schon längere Zeit vorher sich in der Gegend aufgehalten und die Straße beobachtet und auch die Droschke, welche die Nummer 15 getragen haben soll, hat man einige Zeit vorher auf der Bayerischen Straße in der Nähe des Schauspielers der That aus- und abfahren sehen. Von dem Verbleib des Kindes hat man bis jetzt keine Spur.“

In Leipzig ist am Dienstag Abend gegen 6 Uhr die 76 Jahre alte Wittwe Rosine Friederike Hof geborene Risse ermordet worden. Der Thäter, der es offenbar auf Verabredung der Genannten abgesehen hat, aber, weil vorzeitig geflücht, nur einen noch nicht näher festgestellten Geldbetrag, sowie eine goldene Damenuhr nebst kurzer, starker goldener Kette an sich genommen hat, ist wahrscheinlich durch die an das Haus angrenzenden Höfe und Gärten nach einer der dahinter gelegenen Straßen entkommen. Er hat am Nachmittag, sowie gegen Abend schon in dem fraglichen Hause und in den Nachbargrundstücken getöbelt und wird wie folgt beschrieben: Etwa 23 Jahre alt, von länglicher, schwächlicher Gestalt, mit kleinem Schnurrbart, blasser Gesichtsfarbe; bekleidet mit dunklem Jaquet, dunkel gestreifter Hose, weichen Stiefeln, dunklen, weichen, eingedrücktten Filzhüte und wahrscheinlich roth- und weißgemustertem Halstuche. Auf die Ermittlung des Raubmörders ist eine Belohnung von 300 M. gesetzt worden.

## Tages-Ereignisse.

Die Aufhebung der preussischen Gesandtschaft beim Vatican soll von der nationalliberalen Fraction beantragt werden. Es geschieht dies wohl auf Grund der unehörten Behauptungen, die Papst Leo XIII. in seinem Canisius-Rundschreiben gegen den Protestantismus gerichtet hat.

Dem Bundesrath ist vom Reichsjustizamt die Vorlage bezüglich die Entschädigung unschuldig Verurtheilter zugegangen. Im Ganzen hält sich der neue Entwurf im Rahmen der in der vorigen Reichstagsession mit der Strafprozessreformvorlage gemachten Vorschläge. Besonders bleibt es dabei, daß nur im Wiederaufnahmeverfahren wirklich unschuldig Befundene entschädigt werden sollen.

Auf dem sogenannten Brandhai im Oberharz ist unter dichtem Waldgestrüpp ein zwei Meter hoher Granitblock auf feinerem Unterbau beim Nichten des Waldes aufgedeckt worden, der auf einer eisernen Tafel die Inschrift trägt: „Hier wurden im Jahre 1747 die ersten Versuche mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“ Das seltsame Denkmal deutet also, daß hier zu einer Zeit, da der alte Fritz noch durch Gewaltmaßregeln die Schlesier und Pommeren zum Kartoffelbau veranlassen mußte, von der Bevölkerung freiwillig die Knollenfrucht angebaut wurde.

Gegen „weilsche“ Referendare scheint jetzt die preussische Militärbehörde vorgehen zu wollen. Bei einer am Sonnabend, den 26. September von der vaterländischen Vereinigung „Brunonia“ in Wolfenbüttel veranstalteten Geburtstagsfeier des Herzogs von Cumberland war als Festredner Herr v. Damm in Aussicht genommen, mußte aber kurz vorher wegen eines Todesfalles in seiner Familie hiervon Abstand nehmen. Infolgedessen wurde die Rede vom Rechtsanwält v. Dähne gehalten. Am Montag erhielt Herr v. Damm vom Bezirkskommando in Braunschweig die Aufforderung das Konzept der von ihm gehaltenen Rede einzureichen. Herr v. Damm erwiderte, daß die Rede nicht von ihm gehalten sei, und damit war diese Angelegenheit erledigt. Gleichzeitig aber wurde Herr v. Damm aufgefordert, seinen Austritt aus der Vaterländischen Vereinigung anzumelden.

In Wolfhagen (Hassau) sind 10 Anwesen mit 22 Wohnhäusern abgebrannt. Ein braver Feuerwehrmann, der Schreinermeister Biermann, wurde von einer plötzlich hervorabstürzenden Wand so unglücklich getroffen, daß er alsbald eine Leiche war.

Kapitän Vidmann vom schwedischen Schooner „Arvid“ und vier Mann der Besatzung haben ihren Tod in den Wellen gefunden. Das Schiff unterhielt regelmäßig Reisen auf Pübe. Der Führer des Schiffes war 33 Jahre alt und Eigenthümer des schon in sehr ledem Zustande befindlichen 30 Jahre alten Schooners. In Gool bei Hull hatte der Segler eine Ladung Kohlen übernommen, um seine Reise anzutreten; doch hatte das Schiff unterwegs sehr heftige Stürme zu bestehen. Tag und Nacht mußten die Mannschaften an den Pumpen arbeiten, während der Kapitän, der ein großer Verehrer des Whisky's war, ruhig in der Kajüte blieb und sich berauschte. Die Leute gewannen bald den Eindruck, daß es des Kapitäns Absicht war, das Schiff mit Mann und Maus untergehen zu lassen, und erinnerten sich auch eines Ausspruchs des Kapitäns, als ihm noch auf dem Lande ein Brief des Inhalts zuzug, daß sein dreijähriger Sohn Arvid, den er sehr liebte, gestorben sei.

rief e  
Das  
ungen  
sich i  
Rettu  
und  
Post  
müssen  
zu sei  
und e  
mit, d  
würde  
Gru  
mit d  
Rettu  
den se  
Se.  
ausein  
und n  
jetzt h  
Profit,  
ihrem  
komme  
lebend  
meine  
hunder  
Im sel  
Schiff  
ander  
auf d  
Wellen  
Heranz  
gemach  
Innern  
kräfte  
von 20  
Tage i  
hoffman  
Schicht  
stühle  
kurzer  
tief in  
daß die  
fahrbe  
von den  
29 Jah  
Günter  
während  
übrigens  
bürgerl  
land d  
Betheil  
berecht  
der wir  
früheren  
und die  
Verwalt  
mann e  
Wahlen  
bürgerl  
50 000  
waltung  
zuwor,  
bürgerl  
wahlen  
kenntniß  
Signor  
nenen h  
vorhand  
beständ  
bis zu  
Der ung  
nicht o  
ten ta  
die ma  
Redukti  
Italien  
von Na  
einer  
Hägung  
Dort ha  
aufzubre  
reuestrif  
wählten  
ermunde  
auf den  
stellt w  
nige 20  
hland  
et sich  
sich  
den A  
er und  
den  
geden  
den.  
Woh  
die Per



rief er aus: „Dann macht das Schiff auch die letzte Reise!“ Das Schiff drohte zu sinken, doch halfen alle Vorstellungen des Steuermannes beim Kapitän nichts, er betraut sich immer sinnloser. Die Mannschaft hatte inzwischen das Rettungsboot klar gemacht; doch der Kapitän erschien an Deck und machte ein Manöver mit dem Schiff, so daß das Boot zerplitterte. Er lachte laut auf und sagte: „Jetzt müssen Sie doch hier bleiben.“ Danach begab er sich wieder zu seiner Flasche. Mittlerweile war es Nacht geworden, und etwa um 1 Uhr theilte der Steuermann dem Kapitän mit, das Schiff sei nicht länger über Wasser zu halten und würde auf den Strand gesetzt werden. Als bald lief es auf Grund und brach hierbei mitten auseinander. Der Kapitän mit den sechs Mann befand sich auf der einen Hälfte. Rettungsgürtel wurden verteilt, jedoch warf der Kapitän den seinen mit den Worten „Zum Teufel mit Dir“ in die See. Die gewaltigen Seen schlugen das Schiff immer mehr auseinander. Nun gab der Kapitän jedem ein Glas Branntwein und man stieß an. Der Kapitän äußerte hierbei: „Seht so, jetzt trinken wir das letzte Glas, bevor wir zu Grunde gehen. Profit, Kamerad Tod!“ Schauernd stießen die Leute mit ihrem Führer an. Zum Steuermann sagte er darauf: „Ich komme nicht lebend an Land, aber gelingt es Ihnen, dieses lebend zu erreichen, so schreiben Sie ein paar Worte an meine Frau; auch nehmen Sie hier meine Börse, die einige hundert Kronen in Gold enthält und geben Sie sie ihr!“ Im selben Augenblicke kam eine gewaltige Woge über das Schiff und zog den Kapitän mit in die Tiefe. Nach einander sprangen die beiden Steuerleute in die See und es gelang ihnen, glücklich das Land zu erreichen, während die auf dem Wrack zurückgebliebenen Leute den Tod in den Wellen fanden.

Auch in Bayern soll jetzt ein Versuch mit der Heranziehung weiblicher Personen zur Gewerbe-Inspection gemacht werden. Im Etat des bayerischen Ministeriums des Innern ist zur versuchsweisen Heranziehung weiblicher Hilfskräfte für die Fabrik- und Gewerbe-Inspection die Summe von 2000 M. ausgeworfen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in dem der Brüder Bergbaugesellschaft gehörigen Neuhofungsschachte bei Karbiß. Als nämlich zur Zeit des Schichtwechsels 6 Bergarbeiter wie gewöhnlich auf dem Jahrschachte aus dem Schachte auszuführen, erfolgte plötzlich ein kurzer Stoß und drei Bergleute stürzten etwa 100 Meter tief in den Schacht zurück. Der Sturz erfolgte dadurch, daß die Förderseile an einen Balken anprallte und aus dem Fahrbehälter gerissen wurde. Die Arbeiter wurden dadurch von der Seile gedrängt und stürzten in die Tiefe. Der 29 Jahre alte Häuer und der 34jährige Bergmann Ed. Günther wurden als verstümmelte Leichen aufgefunden, während der dritte Arbeiter schwere Verletzungen erlitt. Die übrigen drei Arbeiter blieben unverletzt.

Die Folgen des Boykotts gegen das Pilsener bürgerliche Brauhaus haben sich eingestellt. Am 23. Sept. fand die heutige Wahl des Verwaltungsrathes statt. Die Beteiligung war eine äußerst starke, 232 von 252 wahlberechtigten Bürgern waren erschienen. Unter dem Eindruck der wirtschaftlichen Schäden vergaßen die Herren ihren früheren allzu sehr hervorgehobenen tschechischen Standpunkt und die Kandidatenliste, welche 7 deutsche und 6 tschechische Verwaltungsräthe und 6 deutsche und 1 tschechischen Gesammann enthielt, erlangte die Mehrheit. Dieser Ausgang der Wahlen wird nicht überraschen, wenn wir anführen, daß das bürgerliche Brauhaus bis heute mit einem Ueberschusse von 100 000 Hektoliter arbeitet. Der neue Anstrich des Verwaltungsrathes wird es aber nicht hindern können, daß, wie zuvor, auch weiter auf das schärfste Stellung gegen das bürgerliche Brauhaus genommen wird. Solche Opportunitäts- wahlen weiß man entsprechend zu würdigen. Diese Erkenntniß hätte früher kommen müssen, jetzt ist es zu spät.

Ueber die Salzlagertstätten in Italien macht Signor Francesco Gehinigo einige interessante Angaben, aus denen hervorgeht, daß auch in Italien mächtige Salzlagertstätten vorhanden sind. Bei Lungo, in den calabrischen Apenninen, befindet sich ein Salzbergwerk, dessen tiefster Schacht schon bis zu einer Tiefe von 220 Meter getrieben worden ist. Der ungeheure Reichtum dieses Salzlagert, das auch an der Oberfläche eine bedeutende Ausdehnung hat, kann leider nicht voll ausgenutzt werden, obgleich das gewonnene Salz von tadelloser Qualität ist, weil die Eisenbahnverbindungen sehr mangelhaft sind. Bei richtigem Betriebe würde die Produktion dieses einen Bergwerkes ausreichen, um ganz Italien mit vorzüglichem Salze zu versorgen.

In Rom fand am 11. Oktober ein Zusammenstoß von Ruhestören mit den Organen der Staatsgewalt gelegentlich einer Protestkundgebung gegen die erhöhte Steuereinköpfung in der Vorteneßgasse bei der Via del Anima statt. Dort hatten sich erregte Volkshaufen angesammelt, welche schreiende Rufe ausstießen, aus dem Pflaster Steine zu werfen und Revolvergeschosse abgaben. Die Polizeibeamten mußten von der Waffe Gebrauch machen. Von den sieben Verwundeten Beamten gehören vier der Polizeimannschaft und einer den Carabinieri an; einer der letzteren ist schwer verletzt. Auf Seiten der Ruhestörer konnten bisher 3 Verletzte festgestellt werden; einer davon ist schwer getroffen. Es wurden einige 20 Verhaftungen vorgenommen.

In der Ortschaft Chrushtalnoje bei Taganrog in Rußland war infolge eines überaus heftigen Platzregens der dort fließende Bach riesig angeschwollen und hat Alles mit sich fortgerissen. Die in dem dortigen Bergwerke befindlichen Arbeiter ahnten nichts von der ihnen drohenden Gefahr und arbeiteten weiter; plötzlich fielen sich die Schächte mit den einströmenden Wassermassen. 48 Arbeiter ertranken. Außerdem sind acht Häuser von der Fluth fortgerissen worden.

In Åhus (Schweden) sind am 13. Oktober 12 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude eingestürzt worden. Eine Person starb vor Schreck.

Auf der Insel Oesel an der Küste von Estland entstanden Bauerunruhen infolge der Einführung der russischen Sprache. Der Gouverneur traf persönlich ein, jedoch half alles Zureden auf gütlichem Wege nichts, vielmehr mußte Militär requiriert werden. Es kam zu harten Zusammenstößen wobei es nicht ohne Blutvergießen abging. Die Zahl der Verwundeten ist ziemlich bedeutend.

Nach einer Mittheilung der spanischen Regierung beruht die Meldung von der Flucht der Amerikanerin Cisneros, welche in Cuba auf eine Rolle spielte, auf Fiktion. Sagasta ließ die Gefangene Amerikanerin ausweisen, um einem Streite mit Nordamerika auszuweichen.

112 freigesprochene Anarchisten übersandten dem spanischen Ministerpräsidenten Sagasta eine Denkschrift über die Folterungen, die sie im Gefängnisse von Monjuich zu erdulden hatten.

Von der mexikanischen Regierung zur Untersuchung chinesischer Inschriften auf den Denkmälern im Distrikt Magdalena abgeordnete Archäologen haben berichtet, daß die Inschriften echt und Jahrhunderte alt sind. Ein Chinese, dem die Inschriften gezeigt wurden, hat sie theilweise übersezt. Er erklärt, daß sie 2000 Jahre alt sein müssen. Das stimmt auch mit der chinesischen Uebersetzung überein. Diese besagt, daß 18 Abtheilungen Chinesen einst die Westküste von Mexiko erforschten. Ausgrabungen werden wahrscheinlich noch Inschriften ans Licht bringen. Jetzt sollen zuerst die alten Gräber und Denkmäler bei den Weinlagern Jacoba, nördlich von Magdalena untersucht werden.

#### Wetterbericht.

16. Oktober. Vorwiegend kühles, etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen. — Strichweise Gewitter.

17. Oktober. Wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Regen und etwas sinkender Temperatur.

18. Oktober. Theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit kalter Nacht, keine oder unbedeutliche Niederschläge.

#### Wirthschafterin.

Suche zum sofortigen Antritt ein älteres Mädchen oder Wittwe zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft. Werthe Offert. mit Gehaltsangabe unter M. M. 1000 postlagernd Deberau erbeten. Nähere Auskunft ertheilt auch Ernst Käppler, Gasthof zum goldenen Löwen, Pötschappel.

#### Einen tüchtigen Tischlergehilfen

auf dauernde Beschäftigung sucht Theodor Hartmann, Dorfham.

#### 2 tüchtige Klempnergehilfen

gesucht.  
Otto Zohre, Klempnermeister, Deuben.

Kanarienvögel edlen Stammes mit tiegelogener Hohlvolle, guter runder Stimm, Hohlflügel, Klingeltöne. Schönen Pfeifen und tiefen Du-Du-Pfeifen empfiehlt W. S. Anobloch, Niederhäßlich 46 W.

Amon-Superphosphate, Knochenmehl, norwegischen Fischguano, Thomaspophosphatmehl, Kainit, Einstreugyps empfiehlt billigst Hainsberg. M. Lehmann.

In meinen 5 Schaufenstern

## Herbst- Kleider- Stoffe

Samt, Halbseide, Tuche von 40 Pf. bis 3 M

Carl May, Deuben.



## Concerthaus Rothe Schänke, Döhlen bei Potschappel.

Täglich große humoristische Concerte

des 1. internationalen Damen-Orchesters „Mars“ Anfangs Wochentags 7 Uhr. Sonntags von 11-1 Uhr Früh- schoppen-Concert, sowie Nachmittags von 4 Uhr an ununterbrochen. Programm 10 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein hochachtungsvoll Theodor Rudolph.

Herrschaftl. Gasthof Röhthitz, Sonntag Kartbes. Balkmusik, wozu ergeb. einl. E. Keller.

## Neu eröffnet!

Dem geehrten Publikum von Hainsberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnisknahme, daß ich mein

### Putzgeschäft

verbunden mit Weiss- und Woll-Waaren

### • Rabenauerstraße •

in das neuerbaute Haus des Herrn Rellig verlegt habe. Es wird fernerhin mein Bestreben sein, meiner werthen Kundschafft nur solide und geschmackvolle Waare zu wirklich billigen Preisen zu offeriren. Mein Geschäfts-Princip ist: Großer Umsatz — Keiner Nutzen — zufriedene gestellte Kundschafft! Für das mir bis jetzt in so hohem Maße bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll

Hainsberg. Helene Bergmann.

Treffe heute Sonnabend Nachts mit einem großen frischen Transport

### pommerischer Zuchtkühe,

hochtragend und fruchtbar, in allen Größen und Farben bei mir ein und stelle dieselben zum Preise von 200-400 Mark unter bequemer reeller Bedienung zum Verkauf.

Satusberg. E. Kästner.

Von heute ab steht wieder ein Transport ostpreuss. und holländ. Zuchtkühe, hochtragend und mit Kälbern, in reichlicher Auswahl im Gasthof zu Cosmannsdorf durch direkten Einkauf zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Um gefl. Beachtung bittet Oskar Ruhland.

Kanarienvögel, darunter mehrere Vorzügler, sowie Kanarienvögel, Weibchen verkauft H. Schäfer, Deuben, Gartenstraße 9.

## Musfaltungen

von einfacher bis zu eleganter unter Zusicherung prompter Bedienung zu Fabrikpreisen.

Musterzimmer in der Fabrik. Wilh. Morgenstern, Rabenan.

## Paletots und Mäntel mit Pelerine

für Herren von 10, 12, 15, 18, 22, 24 bis 35 M., für Damen und Knaben von 2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 12 M.

## Winter-Joppen

von 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark empfiehlt in großer Auswahl

B. Walther, Potschappel, Tharandterstrasse 22.

Sonntags geöffnet von 11-2 und 3-5 Uhr.

## Possendorfer Bayrische Bier- und Wein-Stube

Billard und Asphalt-Kegelbahn.

Ausschank von

echtem hellen Kulmbacher von Christian Perlich, sowie

ff. Feldschlößchen-Lagerbier.

Weißwein, 1 Schoppen 25 Pf.,

Rothwein, 1 „ 25 „

1 Flasche von 75 „ an.

Um zahlreichem Besuch bittet

hochachtungsvoll

Paul Diersche.



**Großes Gesangs-Concert**  
 des Dramat. Wohlthätigkeits-Vereins „Frohmann“  
 zum Besten hilfsbedürftiger Kinder  
**am Sonntag, den 17. Oktober**  
 im Saale der König Alberthöhe.  
**Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.** Nach dem Concert: **BALL.**  
**Billets im Vorverkauf à 30 Pf.**  
 sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. **An der Kasse à 40 Pf.**

**Amtshof Rabenau.**  
 Morgen Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 Rabenauer Stadtmusikchor. **Richard Franke.**  
 wozu ergebenst einladet

**Gasthof Borlas.**  
 Sonntag, den 17. Oktober  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Emil Oppelt.**

**Gasthof zu Spedtritz.**  
 Sonntag, den 17. Oktober  
**Kuchenschmaus und starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **H. Dieke.**

**Gasthof Obernaundorf.**  
 Morgen Sonntag  
**Bratwurstschmaus mit Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Otto Schubert.**

**Gasthof zu Kleinölsa.**  
 Morgen Sonntag, den 17. Oktober **Tanzmusik,** wozu hierdurch freundlichst einladet **E. Menzer.**

**Gasthof Erblehngericht, Somsdorf.**  
 Sonntag, den 17. Oktober,  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Karl Gläser.**  
 Fernsprecher Nr. 72 Amt Zeuben.

**Gasthof Hainsberg.**  
 Nächsten Sonntag **grosse Ballmusik,**  
 wozu hierdurch freundlichst einladet **Robert Wanke.**

**Lotterie-Loose**  
 der  
**Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Leipzig.**  
 Ziehung nach Schluß der Ausstellung, 15. Oktober.  
**Loospreis 1 Mark.**

1. Hauptgewinn	30 000	Mark Werth.
2. "	20 000	" "
3. "	15 000	" "
2 Gew. jed.	10 000 M. Werth.	200 Gew. jed. 200 M. Werth.
5	5000 " "	300 " " 100 " "
10	3000 " "	500 " " 50 " "
15	2000 " "	1000 " " 30 " "
25	1000 " "	1500 " " 20 " "
50	500 " "	2000 " " 10 " "
100	300 " "	15000 " " 5 " "

**20 710 Gewinne i. W. von 500 000 Mark.**  
 Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 M. herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Expedition dieser Zeitung gratis.  
**Loose à 1 Mk. das Stück sind zu haben:**  
 Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.  
**In der Expedition dies. Zeitung.**  
 Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern beginnt die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie durch Königl. Sächs. Notare und unter Aufsicht des Polizei-Amts der Stadt Leipzig am 2. Dezember 1897.

**Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend, den 16. Oktober 1897, Nachmittags 2 Uhr, kommen der **Dorn'schen Restauration in Rabenau** unter Anderem  
**1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 2 Vertikowen, 1 Spiegel, 8 Stühle, 1 Bauern- und 1 Sopha Tisch, 1 Kleiderständer und 1 Nähmaschine**  
 zur Versteigerung.  
 Der Gerichtsvollzieher bei dem Kgl. Amtsgericht Tharandt **A. G. Wachtmeister Krodter.**

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, den 19. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr, kommen in der **Dorn'schen Restauration in Rabenau** unter Anderem  
**Cigarren und Rauchtabak, Streichhölzer, Pech, Seife, Wachs, Schmiere, Putzpulver, Sandpapier, Haarpomade, versch. Gratulationskarten, 28 Pfd. Holz- und 3 Pr. Filz-Handtöcher, ein Quantum Tafelöl, 1 Hängelampe, 1 Petroleumbehälter, 2 Waagen und Gewichte** zur Versteigerung.  
 Der Gerichtsvollzieher bei dem Kgl. Amtsgericht Tharandt **A. G. Wachtmeister Krodter.**

**Herzlichster Dank.**  
 Am 13. d. M. als dem Tage unserer silbernen Hochzeit sind wir von Seiten unserer Lieben Kinder, von den Mitbewohnern des Hauses, von der Freiwilligen Feuerwehr der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft als meinen Kameraden, von treuen Freunden, Nachbarn und Mitarbeitern durch Spendung werthvoller Geschenke und inniger Gratulationen, sowie durch ein von der Feuerwehrkapelle dargebrachtes prächtiges Ständchen hoch erfreut und geehrt worden, dass wir uns gedrunken fühlen, Allen für die uns bewiesenen grossen Aufmerksamkeiten unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.  
 Rabenau, den 13. Oktober 1897.  
**Ernst Friedrich Richter und Frau.**

Mehrere tüchtige  
**Stuhlbauer**  
 sucht  
**Adolph Rose, Beuthen O.-Schles.,**  
 Stuhlfabrik.  
**Tüchtige**  
**Stuhlpolirer**  
 werden bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.  
**Hainsberg. C. H. Kohser.**

**Hüte und Mützen**  
 moderne Formen und Farben,  
 Hüte von 1 M., Mützen von 40 Pfg. an.  
**Anna Henke vorm. L. G. Schwind**  
 am Markt neben dem Amtshof.

**Militärkistenbeschläge,**  
 Schubkasten- und Vorlegeschlösser mit Doppelschlüssel  
 hält auf Lager **Fritz Pfotenhauer.**  
**Ein hübscher Läufer**  
 ist zu verkaufen **22h.**

**Schöne**  
**Ring- und Schnittäpfel**  
 empfiehlt **Fritz Pfotenhauer.**  
**Universal-Kohlenzünder**  
 für Zimmeröfen und Küchenherde, erndiglichen billig und leicht das Entzünden von Kohlenfeuer ohne Anwendung von Holz-Paket 25 Pfg. bei **Th. Pabst.**

**Alle Arten Filzwaaren**  
 zu den billigsten Preisen bei  
**Anna Henke vorm. L. G. Schwind**  
 am Markt.

**Kleine Wohnung**  
 ist zu vermieten bei **Heinrich Börner**

Mehrere  
**Polirer**  
 nach einer grösseren Stadt in Süddeutschland bei dauernder und gutlohnender Beschäftigung sofort gesucht. Näheres über Reisevergütung, Accord-Preise, Arbeitsverhältnisse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

**Täfelungen**  
 mit Cement- und Klinkerplatten  
**Karl Wünschmann, Rabenau**  
 Weisse und echt buntfarbige  
**Stick- u. Häkelgarne,**  
**Zephyrwolle, Stickereien auf Canevas, Leinen, Tuch, Filz usw.**  
 sowie das dazugehörige Material empfiehlt  
**Anna Henke vorm. L. G. Schwind**  
 am Markt.

Unserer heutigen Nummer liegt für die Gesamtausgabe eine vierseitige, mit vielen Abbildungen versehene Zeitung des wohlfamirten Manufakturwarenhändlers **Carl Paul in Potschappel** bei, die wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam machen.  
 Der heutigen Nummer unserer Zeitung haben wir eine für unsere Leser gewiss sehr interessante Beilage gegeben. Sie enthält die Beschreibung der That geschäftigen Gewinne, welche die Ausstellung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung bietet. Da der Loospreis nur 1 Mark beträgt, so kann Jedermann dem Glück zuhause Hand bieten. Auch in der Expedition unserer Zeitung sind die Loose erhältlich.